

# **METREX – The Network of European Metropolitan Regions and Areas**

## **XIII Meeting of the Network, Genova, 23-26 October 2002**

---

**Discussion Note on the Options of Metropolitan Competencies, Friday, 25<sup>th</sup> October 2002**  
**Dr. Bernd Steinacher, Executive Director, Stuttgart Region**

---

### **I. PLÄDOYER FÜR EINEN PERSPEKTIVENWECHSEL: BEDÜRFNISSE DER MENSCHEN IM MITTELPUNKT**

Die Diskussion um die Befugnisse von Planungsbehörden sollte nach Auffassung der Region Stuttgart nicht aus Sicht der Staatsorganisation und der Verwaltungslehre geführt werden. Es sollte nicht zuvorderst um die Abgrenzung zwischen staatlichen und kommunalen Aufgaben, um die richtige Organisation von Rechtsaufsicht und Fachaufsicht, um die Frage Regierungspräsidium oder Regionalkreis oder um die Verlagerung der Gewichte zwischen der Zentralregion eines Landes und dem räumlichen Umfeld gehen. Wir müssen nach Überzeugung der Region Stuttgart mit den Lebensverhältnissen der Menschen beginnen, mit ihren alltäglichen Bedürfnissen. Aus Sicht der Menschen gilt schon längst: „Die Region ist die Stadt!“. Damit entwickelt sich die Diskussion um die Kompetenzen von Planungsbehörden in den Metropolregionen Europas aus ganz anderen Begriffen:

- Wettbewerb der Standorte,
- Globalisierung der Wirtschaft,
- Flächenverbrauch und Zersiedelung,
- neue Konzepte für eine umweltverträgliche Mobilität,
- nachhaltige Finanzierbarkeit des Öffentlichen Personennahverkehrs,
- Kostenoptimierung öffentlicher Einrichtungen,
- regionales Management für regionale Probleme.

### **II. HERAUSFORDERUNGEN FÜR METROPOLREGIONEN**

Der gemeinsame Nenner für die Entwicklungen in europäischen Verdichtungsräumen ist die Intensivierung aller Lebensvorgänge. Diese ist begleitet von einem zunehmenden Verbrauch natürlicher Ressourcen.

- Langfristig andauernder Anstieg der Bevölkerung begleitet von einer überproportionalen Flächenversiegelung,
- kommunaler Wettbewerb um Einwohner und Steuerzahler,
- Intensivierung der Wirtschaft, d.h. wachsende Bruttowertschöpfung, höhere Produktivität, Abnahme von Arbeitsplätzen,
- Zunahme der Verkehrsbewegungen, der zurückgelegten Entfernungen und der Kraftfahrzeuge,
- steigende Belastung öffentlicher Haushalte, vorrangig für soziale Transferleistungen, aber auch für den Bau und Unterhalt von Infrastruktureinrichtungen,
- mangelnde Investitionskraft der Gemeinden,
- zunehmende Umweltbelastungen,
- Globalisierung findet auch statt bei (öffentlichen) Dienstleistungen der Ver- und Entsorgung: Gas, Wasser, Elektrizität, Öffentlicher Personennahverkehr, medizinische Versorgung.

### **III. KRÄFTE BÜNDELN**

Ein zukunftsfähiges Konzept für die Entwicklung einer Metropolregion kann nicht in der schlichten Aneinanderreihung von Insellösungen der Gemeinden, Städte und Kreise in Metropolregionen entstehen. Notwendig sind die Bündelung von Konzeption und Umsetzung nachhaltiger Entwicklung auf regionaler Ebene. Zur Umsetzung der Planungen muss die regionale Ebene mit eigenen Aktivitäten und eigenen Ressourcen beitragen können, sonst bleibt sie ein zahn- und erfolgloser Papiertiger.

### **IV. REGIONALES MANAGEMENT FÜR PLANUNG UND ENTWICKLUNG**

Kernaufgabe regionaler Entwicklung ist die Koordination der räumlichen Entwicklung:

- Festlegung von Siedlungsschwerpunkten und Freiflächen durch die Regionalplanung,
- Festlegung von regionalen Grünzäsuren und Grünzügen durch die Landschaftsrahmenplanung,
- Schaffung eines regionale Landschaftsparks („green infrastructure“),
- Maßnahmen zur Umsetzung der Planung (z.B. Förderung interkommunaler Gewerbegebiete),
- Steuerung bei der Entwicklung des großflächigen Einzelhandels.

## **V. REGIONALES MANAGEMENT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT**

Das Motto der regionalen Wirtschaftsförderung muss lauten: „Konkret und realistisch“:

- regionales Standortmarketing zur Überwindung der Schwelle europäischer Wahrnehmbarkeit,
- freiwillige Kooperation in Netzwerken,
- ClusterManagement zur Stärkung klassischer Kompetenzfelder sowie zur Entwicklung und Förderung neuer Technologien,
- Existenzgründungen,
- Chancen für gering qualifizierte Arbeitnehmer,
- Beteiligung an der Schaffung wirtschaftlicher Infrastruktur,
- abfallwirtschaftliches Gesamtkonzept für die Region,
- regionale Bündelung der Nachfrage der Menschen nach Versorgungsleistungen (Gas, Wasser und Strom),
- Verknüpfung der Themen Wirtschaft und Umwelt.

## **VI. REGIONALES MANAGEMENT FÜR DEN VERKEHR**

Verkehr ist für die Funktionsfähigkeit der Metropolregionen als Lebens- und Wirtschaftsraum ganz entscheidend. Das Verkehrswachstum in den Metropolregionen wird anhalten. Dies verlangt nach einer regionalen Bearbeitung der Verkehrsprobleme:

- regionales Verkehrs-Konzept (Regionalverkehrsplan),
- Umsetzung des Regionalverkehrsplans erfordert ein Maßnahmenbündel und langen Atem,
- regionale Bündelung des Systems des Öffentlichen Personennahverkehrs,
- von der Automobilregion zur Mobilitätsregion,
- stärkere Rolle der öffentlichen Hand bei der Verkehrsfinanzierung im Wettbewerb der Dienstleister,
- Ausbau und Verbesserung im regionalen Schienenverkehr und bei Schienenersatzverkehren.

## **VII. BETEILIGUNG AN REGIONALEN GROSSPROJEKTEN**

Eine Reihe von großen Projektentwicklungen (Flughafen, Messe, Events) übersteigt regelmäßig die Kräfte einzelner Städte in Metropolregionen. Daher sollten sich institutionalisierte Metropolregionen an diesen Entwicklungen beteiligen können durch:

- Regionale Standortplanung,
- (Finanzielle) Beteiligung,
- Trägerschaft.

## **VIII. NEUE FELDER DER REGIONALPOLITIK**

Es ist nicht Aufgabe institutionalisierter Metropolregionen, sich nur in ausgetretenen Pfaden zu bewegen. Vielmehr müssen sie eine Innovationsfunktion wahrnehmen und die Suchscheinwerfer der regionalen Entwicklung weit nach vorne richten, so z.B.

- Sport und Kultur als „Software“ der Regionalentwicklung,
- Metropolregionen als europäische Akteure,
- Förderung der Entwicklung zur Sozial- und Bildungsregion,
- Orientierung auf Human Resources.

## **IX. THESE: „FORM FOLLOWS FUNCTION FOLLOWS TASKS FOLLOW HUMAN AND SUSTAINABLE NEEDS“**

- Dort, wo Menschen regional leben und arbeiten, müssen öffentliche Aufgaben durch regionales Management erfüllt werden.
- Regionalisierung ist die passende Antwort auf Globalisierung.
- Das Ziel muss eine nachhaltige Regionalentwicklung sein.
- Nachhaltige Regionalentwicklung erfordert querschnittsorientierte und integrierte Planung und Umsetzung aus einer Hand.
- Eigenständige Regionalpolitik fordert eine eigenständige, regionale Organisation: mit hoheitlichen Kompetenzen, durchsetzungsfähig, mit finanzieller Basis, mit direkt gewählter Regionalversammlung.
- Damit wird Regionalplanung und –politik als regionaler Player wahr- und ernstgenommen, kann mit anderen Akteuren der Region, des Landes und in Europa kooperieren und behält durch die demokratische Legitimation eine sinnvolle Nähe zu den Bürgern der Region.
- Notwendig ist allerdings auch, dass sich die nationale und europäische Politik zur Stärkung der regionalen Ebene der Metropolregionen bekennt und diese aktiv fördert.

**Stand: 8.10.02**